

Der Heilbronner Höhenweg
Tourenbeschreibung von
So. 28.07. - Di. 30.07. 2002

Wie es überhaupt dazu kam.....

Als Kinder sind wir viel gewandert - vor allem in den Allgäuer Alpen. Da gab es eine Hütte, oberhalb von Riezlern im Kleinwalsertal, wo wir manchen Sommer verbracht haben. Außerdem wußte ich, daß meine Mutti diese Wanderung ebenfalls schon gemacht hatte.....

Ich bekam also diese Tour "Heilbronner Höhenweg" symbolisch von meiner Schwester Gaby zu meinem 40. Geburtstag geschenkt.

Aber wenn man das Schwabenalter erreicht hat, kommen doch die einen oder anderen Zweifel, ob man überhaupt noch die Puste drauf hat.

Kurzerhand informierte ich mich, wälzte Bücher, studierte Landkarten und entschied mich, auch zwecks Sicherheit, diese Tour nicht mit meiner Schwester alleine zu unternehmen. Eine Bergschule zu finden, die den "Heilbronner" anbietet, war kein Problem. Auch der Termin wurde in den wettergünstigen Monat Juli gelegt. (Wir wollten ja nicht vom Schnee überrascht werden, was im Juni und auch schon wieder im September bereits der Fall sein kann.)

Je näher der Termin rückte, desto schlafloser wurden meine Nächte. Nicht etwa aus Angst meine Puste würde versagen, nein - meine Höhenangst machte mir zu schaffen!

Kurz und gut, es wurde trainiert. Während Gaby sich im Fitness Studio die fehlende Kondition antrainierte, habe ich mir die unmöglichsten Stellen ausgesucht, um in den Bergen keine schlottrigen Knie zu bekommen. Ich balancierte auf alten Ruinenmauern, bestieg Feuerleitern und machte sogar vor dem Garagendach nicht halt. Meine Nachbarn dachten sich das Ihre, als sie mich so auf meinem privaten Trainingslager beobachteten. Aber wenn man halt in höhere Regionen will.....

Aber alles Warten hat bekanntlich mal ein Ende. Gaby und ich beschlossen, die Sache gemütlich angehen zu lassen, und wollten schon am Vortag nach Oberstdorf fahren. Dank Internet war auch schnell ein Doppelzimmer im "Sonnenkopf" in Fischen gebucht. Dann hätten wir am nächsten Tag keine lange Anfahrt und könnten frisch und ausgeruht den Tag beginnen. Das mit frisch und ausgeruht haben wir uns aber nur gedacht. Eine Nacht mit mindestens 4 Schnaken können einem schon den Schlaf rauben. (da kam die Frage auf - ob es wohl diese Viecher auch noch in 2000 m Höhe gibt ?)

1.Tag Sonntag 28.Juli 2002

Nachdem uns das Frühstück gestärkt hatte, machten wir uns auf den Weg nach Oberstdorf. Nach 5 km Autofahrt waren wir gespannt, was uns für Leute an der Bergschule Oase Alpin erwarteten. Waren sie in unserem Alter? Oder kamen nur junge durchtrainierte Athleten? Nachdem wir unser Auto außerhalb von Oberstdorf geparkt hatten, ging's gut ausgerüstet mit Blasenpflaster, Müsliriegel und Hüttenschlafsack zu Fuß los. (der Rucksack hatte die empf. 8 kg natürlich um gute 2 kg überschritten !)

Treffpunkt war der Bahnhof um 9.30 Uhr.

Nach einer obligatorische Begrüßung (und natürlich Begutachtung der anderen Teilnehmer) setzten wir uns in den Bus und fuhren nach Mittelberg im Walsertal. Die Sonne brannte bereits jetzt schon, so daß die letzten Hosenbeine der Zipp-off Hosen entfernt, und allzu empfindliche Körperpartien mit Lichtschutzfaktor 30 geschützt wurden.

Es ging am Anfang sehr flach den Wildentobel entlang, und so konnte man auch erste Kontakte knüpfen.

Christian - so hieß unser Bergführer legte ein bequemes Tempo vor, so daß keiner Mühe hatte, Schritt zu halten. Nach ca 1 Std. gab's bereits die erste Pause auf der Inneren Wieselpe. Weiter ging's vorbei an der Fluchtalpe (letzte Möglichkeit zu fliehen !) und dann immer steiler hinauf Richtung Kempener Scharte. Bereits hier verwöhnte uns das Wetter mit herrlichen Ausblicken auf Elfer-,Zwölfer- und den Liecherkopf .

Kurz vor der Kempener Scharte machten wir nochmals kurze Rast und stärkten uns. Denn nun war Schluß mit Lustig. Diesen Berg, den ich da vor mir sah, mußte ich rauf. Das Schlimmste war, daß ich nicht mal einen Weg sah ! Es muß schon lustig ausgesehen haben, wie ich mich förmlich am Fels klebend, langsam hochgekämpft habe. Aber das war mir zu diesem Zeitpunkt egal. Meine Devise war: nur schön am Drahtseil festhalten und ja nicht runtergucken !

Auch Christian's aufmunternde Worte "des bast scho" haben Wunder gewirkt. Oben war der deutsch-österreichische Grenzstein auf einer Höhe von 2100 m zu bewundern. (wer den wohl da raufgeschleppt hat ?) Von hier aus sah man schon die Mindelheimer Hütte im Tal liegen. Es war ein leichter Abstieg von knapp 100 Höhenmetern über herrliche Alpenwiesen mit blühenden Alpenrosen, Enzian und anderen Bergblumen, die ich leider nicht alle kenne. Am Nachmittag erreichten wir also unser heutiges Etappenziel

die Mindelheimer Hütte. (2013 m) Ein herrlicher Ausblick bei strahlendem Sonnenschein auf die Lechtaler Alpen und auf unser morgiges Etappenziel - die Rappenseehütte - belohnte uns für den anstrengenden Tag.

Naßgeschwitzt erfrischten wir uns bei eiskaltem Wasser im Gemeinschaftswaschraum und anschließend ließ ich mir einen schönen heißen Tee vor der Hütte schmecken. Man nutzte die Gelegenheit weitere Kontakte zu knüpfen. Die Gruppe war bunt gemischt, d.h. von Mitte 20 bis 60 alles dabei, Saarland, Hessen, Rheinland und Schwaben - nur geschlechtsspezifisch hatten die Frauen die Oberhand 7:3 plus Bergführer.

Um 18.00 Uhr wurden wir von einem reichhaltigen und sehr schmackhaften 3 Gänge Menü verwöhnt.

Immer noch nicht genug, beschlossen Christine und ich, nach dem Essen einen Verdauungsspaziergang zum kleinen Gipfelkreuz links der Kempener Scharte zu unternehmen. (ca 45 min.) Der Tag wurde mit einem Enzianschnaps (der sehr scheußlich schmeckte aber für den nächsten Tag Mut machen sollte) gegen 20.30 Uhr beendet.

Müde krochen wir in unsere Lager. Zum Reden hatte keiner mehr Lust, nur Kerstin und Tanja amüsierten sich köstlich, weil sie die Öffnung des Hüttenschlafsacks in der Dunkelheit nicht fanden.

Fazit: 900 Höhenmeter bergauf
100 Höhenmeter bergab



2.Tag Montag 29.Juli 2002

Gut gefrühstückt ging's um 8.00 Uhr wieder los. Das Wetter traumhaft sonnig, aber hier oben auf 2013 m noch recht frisch. Von der Mindelheimer Hütte führte uns ein Pfad abwärts über sonnenbeschienene Weidehänge zur Speicher Hütte (1522 m). Am Haldenwanger Bach legte Christian 'ne kleine Pause ein. Wir konnten uns erfrischen und unsere Wasserflaschen am klaren Bergbach auffüllen. Östlich stieg der Pfad gemächlich bergan, und wir erreichten den Schrofenpass (1688 m) der wieder gut mit Leitern und Drahtseilen abgesichert war. Gegen Mittag stärkten wir uns an der Schlosswand mit Salami und Müsliriegel aus unserem Rucksackproviant. Von nun an ging's ständig bergauf und bergab zur Oberen Biberlpe. Vor dem wilden Mutzentobel nahmen alle die Gelegenheit wahr, nochmals ihre Wasservorräte zu kontrollieren. Als ich dieses, für mich kritisches Teilstück hinter mir hatte, war ich fast schon ein bißchen stolz. Beim weitergehen trafen wir auf eine Kuhherde, die mit lautem Gebimmel antrabte und uns mit großen Augen anglotzten. (was die wohl dachten ?)

Der letzte Anstieg zur Rappenseehütte wurde dann doch für einige nochmals zur Herausforderung, weil noch einige Höhenmeter zu überwinden waren, und die Sonne sehr intensiv brannte. Wieder Bergblumen in Hülle und Fülle. Ganz oben konnte man schon die Fahnen der Hütte vermuten.

Nun hatten wir es also für heute auch geschafft ! -Die Rappenseehütte 2092 m- Die Lager waren nicht ganz so komfortabel, dafür gab's 'ne Dusche ! Für 2,50 Euro durfte man 3 Min unter's warme Wasser. Auch das Abendessen war nicht ganz so ausladend, wie am Vortag doch geschmeckt hat's trotzdem und wir wurden alle satt. Nach dem Essen gingen Christine und ich (bewaffnet mit unseren Fotoapparaten) noch zum nahegelegenen Rappensee. Die Abendsonne spiegelte sich nach dem kurzen Regen im See und das Wollgras am Ufer wiegte sich leicht im Wind. Was für eine unglaubliche Ruhe und Atmosphäre !

Beim Zurückgehen beobachteten wir 2 Murmeltiere die aus ihrem Bau kamen und umhertollten. Ich konnte sie sogar mit meiner Kamera einfangen. Das Tüpfelchen auf's i war dann zum Abschluß ein phantastischer Sonnenuntergang am gegenüberliegenden Bergpanorama. In der Hütte in gemütlicher Runde gesellte sich Hans, ein 2.Bergführer der Oase Alpin zu uns, und erzählte uns vom Helikopter-Wandern in Kanada.

Ich hatte schon ein etwas mulmiges Gefühl, wenn ich an Morgen dachte. Leitern-ob stehend oder liegend waren zu bewältigen, und auf dem Grat wandern. Alles Dinge, die mich diese Nacht unruhig schlafen ließen. Auch die Schnarcher im Zimmer verhalfen mir nicht zu meiner wohlverdienten Ruhe.

Fazit: 550 Höhenmeter bergauf

500 Höhenmeter bergab



3.Tag Dienstag 30.Juli 2002

Ab 5.30 Uhr war ich wach. Der Tag versprach schön zu werden. Ich schlich mich als Erste zum Waschraum. Beim Frühstück um 6.30 Uhr verkündete mir Gaby, leicht lädiert, daß sie es heute vorziehen werde, nicht mit uns aufzusteigen, sondern über die Enzianhütte nach Einödsbach zurückzukehren.

Christian erklärte uns die heutige Etappe, und daß es unterwegs keine Möglichkeit gäbe unser Wasser aufzufüllen. Also versorgten wir uns mit einer Tagesration von 2 l und verließen pünktlich um 7.30 Uhr die Rappenseehütte.

Wir gingen Richtung Steinscharte und schon erreichten wir die ersten Altschneefelder. Im Wieslekar ist der Einstieg in den bekannten "Heilbronner Weg". Selbst hier oben hab ich zwischen Felsbrocken noch ein paar Veilchen gesehen. Den Weg (der kein Weg mehr war) erkannte man nur noch an den roten Markierungen alle 2 m. Er führte uns zur engen Felsspalte des "Heilbronner Törle". Hier war alles gut mit Drahtseilen abgesichert, und ich hörte Christian abermals "des bast scho" sagen ! (spiegelte sich etwa Angst in meinem Gesicht wieder ?) Oben, direkt auf dem Grat machten wir kurze Pause und knabberten ein paar Nüsse. (Nervennahrung, die ich jetzt dringend brauchte !) Die Leitern und den Grat über den Steinschartenkopf (2615 m) bis zur Socktalscharte meisterte ich recht gut, obwohl mir einmal fast das Herz stehenblieb. Als wir

abwärts ein Altschneefeld überqueren mußten und uns nirgends halten konnten weil das Drahtseil unter der Schneedecke lag, rutschte Tanja aus, und schlitterte auf dem Hosenboden hinunter. Nicht auszudenken, was alles hätte passieren können ! An der Socktalscharte berieten unsere 2 Bergführer, daß es angesichts der Wetterlage besser wäre, einen Notabstieg zum Waltenberger Haus vorzunehmen. So überquerten wir nicht mehr den Bockkarkopf, sondern machten einen Abstieg über sehr unwegsames Geröllfeld bis zum Waltenberger Haus. (2085 m) Dort machten wir Rast auf der schönen Terrasse und ließen uns ein Radler schmecken. Doch schon recht müde, setzten wir zur letzten Etappe an. Durch das Bacherloch nach Einödsbach floß noch manche Schweißperle über das Gesicht, und der Weg zog sich unendlich lange hin. Kaum noch Lust zum Reden und die Erschöpfung ins Gesicht geschrieben, kämpften wir uns tapfer talabwärts. Gegen 16.00 Uhr erreichten wir den ersehnten Gasthof in Einödsbach, wo uns eine strahlende Gaby erwartete. Kaum hatten wir die erste Apfelschorle bestellt, fing es entsetzlich an zu gewittern und es goß wie aus Kübeln. Innerhalb kurzer Zeit verwandelte sich der Weg, den wir eben noch gekommen waren, in einen Bach. (Da zeigte sich mal wieder die Erfahrungheit des Bergführers im richtigen Moment abzustiegen !) Wir mußten fast 'ne ganze Stunde warten, bis wir weiter nach Birgsau konnten, wo wir mit dem Bus nach Oberstdorf zur Oase Alpin zurückfahren. Auf der Fahrstraße kamen uns 2 Fahrzeuge der Bergrettungswacht mit hoher Geschwindigkeit entgegen. (Da haben's wohl einige nicht geschafft rechtzeitig vom Berg zu kommen)

Fazit: 700 Höhenmeter bergauf
1600 Höhenmeter bergab



Alles in Allem:

Für mich waren es 3 anstrengende, aber doch erholsame und wunderschöne Tage
Elke Burgemeister